

MUSEUM FRIEDER BURDA
KUNSTWERKSTATT

FRIEDER



DAS KREATIVHEFT
DES MUSEUM FRIEDER BURDA

11

ENTDECKE MIT UNS DAS MUSEUM!

Jetzt bist Du gefragt! Gehe mit offenen Augen durch die Ausstellung. Dieses Heft gibt Dir spannende Anregungen, die Dir helfen, Kunst zu verstehen. Du darfst zeichnen, suchen, malen, raten und schreiben. Es ist für jeden etwas dabei.

Viel Spaß!

Ausgabe #11 von *FRIEDER*, dem Kreativheft des Museum Frieder Burda, erscheint anlässlich der Ausstellung:

DIE MALER DES HEILIGEN HERZENS
ANDRÉ BAUCHANT, CAMILLE BOMBOIS, SÉRAPHINE LOUIS,
HENRI ROUSSEAU UND LOUIS VIVIN

Dürfen wir vorstellen: Das sind die Maler des Heiligen Herzens. Diese vier Künstler und eine Künstlerin bilden eine Gruppe, obwohl sie sich nicht kennen. Sie haben vor ungefähr 100 Jahren in Frankreich aus ihrer Fantasie und aus Beobachtungen heraus gemalt. Im Gegensatz zu den bekannten Künstlern mit Kunstausbildung arbeiten sie in einem anderen Beruf, malen in ihrer Freizeit und wissen nichts von ihrer Gabe, so gut malen zu können. Sie malen genau wie ihr Kinder! Das wird Dir gefallen! Komm mit. Lass Dir von unseren Künstlern mit Herz Geschichten erzählen!



André Bauchant, *Portrait d'André Bauchant par lui-même*, 1938.
Sammlung Zander

Einer der Künstler heißt **ANDRÉ BAUCHANT**

Als Gärtner malt er gerne die Natur und hat sich mit auf das Bild gemalt.

**ALL DIESE BLUMEN BLÜHEN NORMALERWEISE NICHT ZUR GLEICHEN ZEIT.
AUF SEINEN BILDERN SCHON!**

Mehr über ihn kannst Du auf Seite 15 lesen.

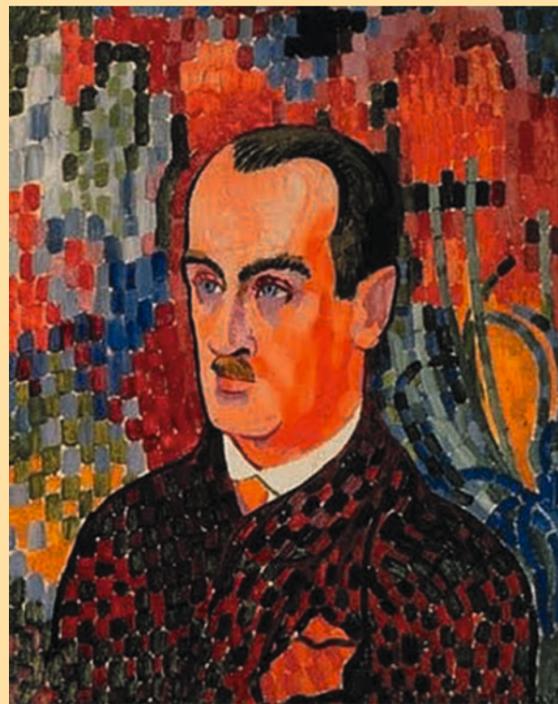
WILHELM UHDE – KUNSTSAMMLER UND –HÄNDLER



In **PARIS/FRANKREICH** malen vor ca. 100 Jahren viele Künstler, die sich von den Farben und der Lebenslust in der modernen Stadt angezogen fühlen. Dort kann man auch Kunst studieren.

Wilhelm Uhde, Place des Vosges, Paris, 1946

Wilhelm Uhde lebt seit 1904 in Paris. Er ist ein deutscher Kunstsammler. Er sucht und beobachtet Künstler und sammelt ihre Kunst, wenn er das Gefühl hat, dass sie etwas Besonderes ist.



Robert Delaunay, Portrait von Wilhelm Uhde, 1907

So hat er auch Bilder von Pablo Picasso gesammelt. **WILHELM UHDE HAT EIN AUGE FÜR NEUE GUT GEMALTE KUNST.** Nach dem ersten Weltkrieg sucht Uhde ab 1924 noch unbekannte Maler und Malerinnen mit neuen Ideen. Dabei geht er auch **IN TRÖDEL-LÄDEN UND AUF FLOHMÄRKTE IN PARIS.** Dort findet er interessante und gut gemalte Bilder. Ihm ist klar, dass es noch mehr von diesen originellen Malern geben muss, deren Kunst billig auf Märkten verkauft wird, da sie selbst nicht wissen, wie gut sie malen. Und er behält Recht:

DER ENTDECKER DIESER KÜNSTLER!

Im Laufe der Jahre entdeckt Wilhelm Uhde rund um **PARIS HENRI ROUSSEAU, ANDRÉ BAUCHANT, SÉRAPHINE LOUIS, CAMILLE BOMBOIS UND LOUIS VIVIN.** Er besucht sie in ihren Ateliers, hilft ihnen mit Geld und Material und organisiert Ausstellungen für sie.

Damit diese vier Künstler und eine Künstlerin nicht als Einzelgänger und Außenseiter dargestellt werden, fasst er die Gruppe unter dem Titel „**DIE MALER DES HEILIGEN HERZENS**“ zusammen.

Für Wilhelm Uhde verbindet diese Künstler, dass sie direkt aus ihrem Herzen heraus malen:

**GENAU SO MALT IHR AUCH!
IHR KINDER SPRECHT DIREKT
AUS EUREM HERZEN!**

	leidenschaftlich	hingebungsvoll	
originell	mit ganzem Herzen	geduldig	
unschuldig	dabei!	aufrichtig	
fantasievoll		unermüdlich	
problemlos		entschlossen	
unberührt		begeisternd	
unbekümmert		gefühlvoll	
natürlich	spontan		
einfach			

Auf einem Flohmarkt ist es immer laut und bunt. Hast Du auch schon einmal Sachen auf dem Flohmarkt gekauft oder verkauft?

Male die restlichen Waren auch bunt an.



WAS IST DAS BESONDERE AN DEN „MALERN DES HEILIGEN HERZENS“?

Sie wurden alle von dem Kunstsammler Wilhelm Uhde entdeckt.

Die Dinge sind dekorativ nebeneinander gereiht, oft auch ohne Schatten.

Sie haben alle andere Berufe und malen in ihrer Freizeit.

Sie sind alle aus Frankreich.

Ihre Kunst ist eine Mischung aus Fantasie und Dingen, die es wirklich gibt auf dieser Welt.

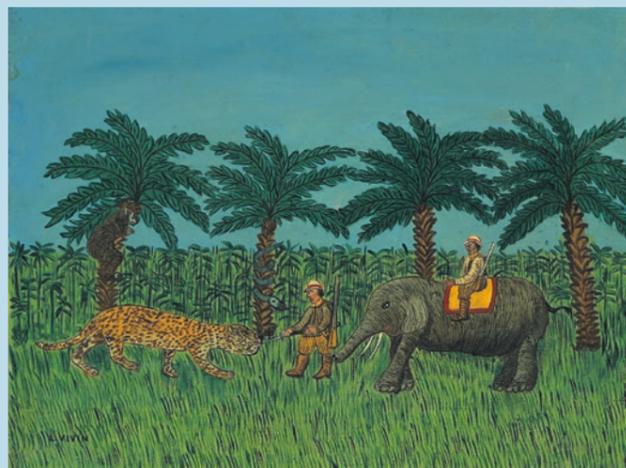
Sie kennen sich nicht persönlich.

Sie sind nach wie vor viel zu wenig bekannt und wurden lange als wild und sonderbar eingestuft.

Sie haben keine künstlerische Ausbildung und malen, was sie beobachten, fühlen und träumen.

KUNST ODER NICHTKUNST?

Ganz eindeutig KUNST! Wir sind froh und stolz, ihre Kunst in unserem Museum ausstellen zu dürfen.



Louis Vivin, Chasse au fauve, ohne Jahr, Sammlung Zander

Sie malen sorgfältig und genau, auch die kleinen Dinge, und erzählen uns eine Geschichte.

FÜNF MEISTER UND IHRE BERUFE

Der **BERUF KÜNSTLER** war lange „brotlos“. Man verdiente zu wenig Geld, um zu überleben. Das ist auch heute noch oft so. Darum haben viele Künstler andere Berufe, um Geld zu verdienen für die Wohnung, das Essen und die Farben für ihre Gemälde.

Henri Rousseau hat sich selbst als Künstler gemalt. Male ihn an, so wie Du Dir einen Künstler vorstellst.



Henri Rousseau, Moi-même, Portrait paysage, 1890



Der Geschichtenerzähler Rousseau: „Meine Tochter Julia schämt sich für mich, weil sie denkt, Künstler sind arm. Ich bekomme etwas Geld, wenn ich als Straßenmusikant in den Hinterhöfen Geige spiele. Aber ich habe auch lange beim Zoll gearbeitet, habe Formular für Waren aus der weiten Welt abgelegt und Berichte von den Schmugglern, die erwischt wurden. Ich war also Zöllner. Und weißt du, was ich heute bin? Ein Schmuggler! Ich habe das Lager gewechselt. Ich schmuggle Schönheit in unser Leben.“



André Bauchant
GÄRTNER



Henri Rousseau
ZÖLLNER



Séraphine Louis
PUTZFRAU

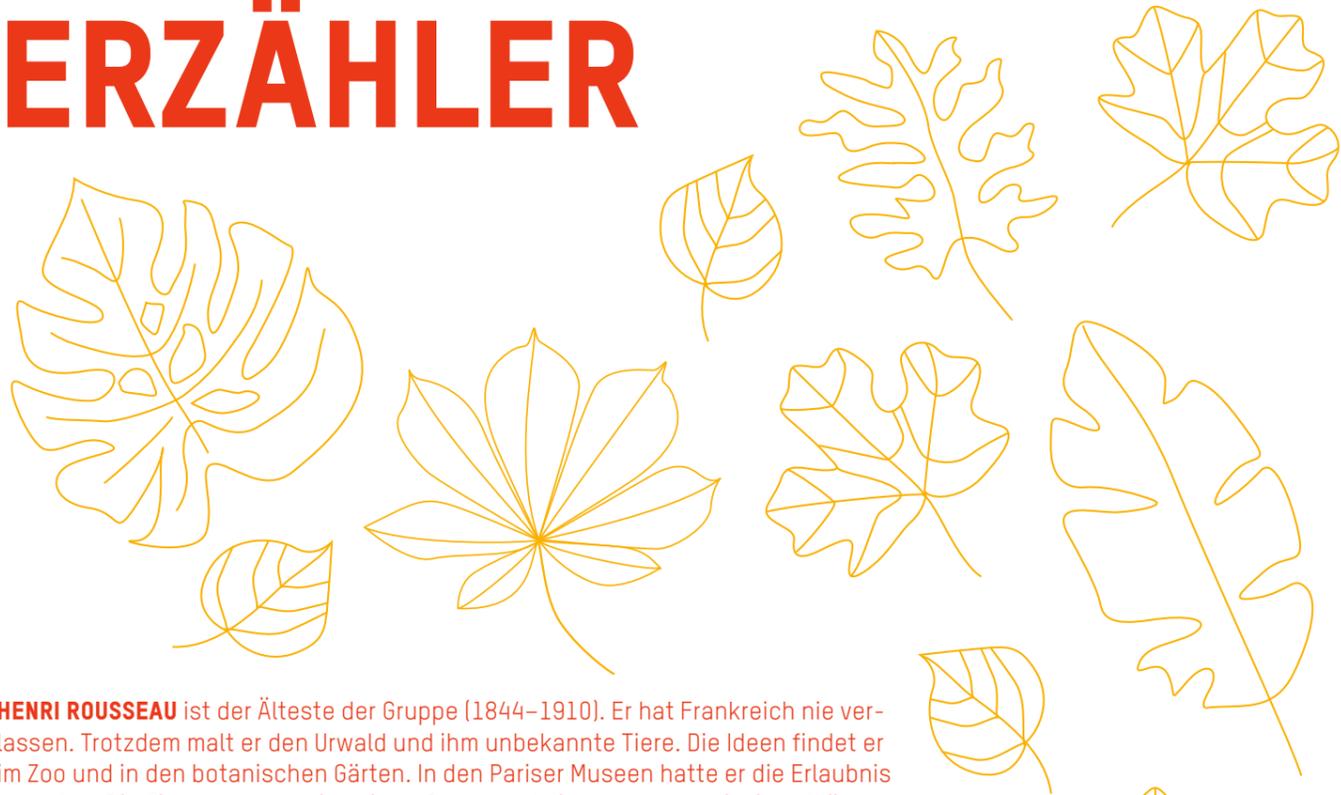


Louis Vivin
POSTBEAMTER



Camille Bombois
RINGKÄMPFER IM ZIRKUS

DER GESCHICHTEN- ERZÄHLER



HENRI ROUSSEAU ist der Älteste der Gruppe (1844–1910). Er hat Frankreich nie verlassen. Trotzdem malt er den Urwald und ihm unbekannte Tiere. Die Ideen findet er im Zoo und in den botanischen Gärten. In den Pariser Museen hatte er die Erlaubnis zu malen. Die Figuren werden in seinem Dschungel eingerahmt von riesigen Blättern in den unterschiedlichsten Formen und Grüntönen. (siehe Seite 9)

Male die Blätter grün an.
Haben wir Blattformen vergessen?
Welche kennst Du noch?



MEINE BLÄTTER SIND GRÜN, DENN DER URWALD KENNT KEINEN HERBST.



Geschichtenerzähler Rousseau: „Ich muss schauen, dass sich mein grünes Blatt vom dunkleren Grün dahinter abhebt und doch nicht zu hell wird, denn eigentlich ist es Nacht auf meinem Bild! Wenn du „grün“ sagst, ist es, wie wenn du „Baum“ sagst. Du weißt noch nicht, ist es eine Birke oder eine Eiche. Eigentlich ist jede Farbe eine Mischung. Ich mische mir meine Grüntöne meistens selbst.“

Was meinst Du: Welche Farbbezeichnung passt zu welchem Grün?

- dschungelgrün lindgrün spinatgrün grasgrün
- giftgrün schlangengrün apfelgrün moosgrün
- fischgrün tannengrün krötengrün

		
_____	_____	_____
		
_____	_____	_____
		
_____	_____	_____
		
_____	_____	

MEINST DU, MEINE LÖWEN HALTEN STILL, WENN ICH SIE MALE?

Ein Nachmittag bei Monsieur Rousseau mit seinem Malschüler Claude:



Rousseau (Nimmt die Geige von der Kommode und spielt eine Melodie.): „Und, was sagst du jetzt? Da können die Schlangen gar nicht anders als aus ihren Löchern kommen und sich von ihren Bäumen herabwinden! Die Melodie hört man doch gar nicht auf dem Bild? Oh doch, das garantiere ich dir, wenn dieses Bild fertig ist, dann singt es.“

„Wolltest du nicht deine Katze zeichnen als Hausaufgabe? Zeig doch mal her. Oh, da haben wir sie ja. Das ist gar nicht schlecht, mein Freund. Die Katze sitzt vor der Mausefalle und in der Falle sitzt die gefangene Maus mit einem Stück Käse. Das hast du dir gut ausgedacht, das ist eine kleine Geschichte! Dein Vater hat dich ausgelacht? Gut, ich kann mir vorstellen, weshalb: Du hast die Katze mit blauen Streifen gemalt und er hat gesagt, es gibt keine blauen Katzen. Hab ich Recht? Ah, du wolltest sie rötlich machen, hattest aber nur noch einen blauen und einen grünen Farbstift. Aha, und den grünen hast du für die Zimmerpflanze hinter der Katze gebraucht. Ich verstehe. Mein lieber Claude, dein Vater hat natürlich recht. Es gibt keine blauen Katzen. Aber auf dem Bild musst du nur eine blaue Katze malen und schon gibt es sie. So einfach ist das. Und das Bild hat eben auch recht.“

„Mit den Hinterpfoten hattest du etwas Mühe, nicht? Hauptsache, man sieht, dass sie sitzt. Eure Katze hat nicht stillgehalten- das ist das Problem mit den Tieren. Meinst du, meine Löwen halten still, wenn ich sie male, wie sie über eine Beute herfallen? Dafür gibt es Bücher, siehst du, hier ist eines über wilde Tiere mit vielen Zeichnungen drin. Nachher suchen wir dir eine Katze. Und die Maus ist viel zu groß, sagt dein Vater? Na ja, ein bisschen hat er Recht. Die Maus ist eine halbe Katze. Aber weißt du, dein Bild erzählt eigentlich die Geschichte der Maus. Angst hat sie, das sieht man an den riesigen Augen. Und die Zimmerpflanze hat viel zu große Blätter? Und so einen Vogel gibt es nicht in der Wohnung? Tja, dein Vater hat es eben mit der Wirklichkeit, die er kennt. Nur, wenn du malst, Claude, dann erschaffst du deine eigene Wirklichkeit. Die riesigen Blätter sind wunderschön, der kleine Vogel darauf singt und lebt und die arme Maus ist darunter zum Tod verurteilt. Oft verstehen die Leute die Geschichten nicht, die wir auf unseren Bildern erzählen. Weißt du, was die Zeitung unter mein erstes Gemälde schrieb? Sie schrieben nur „Der hungrige Löwe stürzt sich auf die Antilope“, aber mein vollständiger Titel heißt „Der hungrige Löwe stürzt sich auf die Antilope, er zerfleischt sie, der Panther erwartet ängstlich den Augenblick, wo er seinen Anteil abbekommt. Raubvögel haben dem armen Tier oben ein Stück Fleisch herausgerissen, dieses vergießt eine Träne! Sonnenuntergang.“ Voila. Es schadet nichts, den Leuten zu erzählen, was sie sehen!“

ICH SCHREIBE GESCHICHTEN, ABER DIE SPRACHE HAT EINFACH WENIGER FARBEN ALS DIE MALEREI.



Henri Rousseau, *Le lion, ayant faim, se jette sur l'antilope*, 1898/1905. Öl auf Leinwand, 200 × 301 cm. Fondation Beyeler, Riehen/Basel, Sammlung Beyeler; Foto: Robert Bayer

DU MÖCHTEST AUCH GERNE URWÄLDER MALEN?



Geschichtenerzähler Rousseau: „Sehr gut, dann fangen wir gleich damit an. Urwälder sind das Schönste, was es gibt auf der Welt. Eigentlich hast du mit dem Urwald ja schon angefangen auf deiner Zeichnung. Fahre einfach fort und male der Zimmerpflanze so viele Blätter, bis das ganze Zimmer voll ist! Warum nicht? Dein Vater wird wieder lachen? Soll ich dir etwas sagen, mein kleiner Künstler? Wenn ich meine Bilder ausstelle in der großen Frühlingsausstellung, weißt du, wie du dort meine Bilder findest? Du musst einfach dem Gelächter nachgehen.“

„Also, Claude, wenn du deiner Zimmerpflanze nicht noch mehr Blätter machen willst, dann hätte es hinter der Mausefalle gut noch Platz für eine zweite Pflanze. Ich sag dir jetzt was: Im Herbst, wie jetzt, nehme ich ein paar farbige Blätter mit nach Hause, um sie zu studieren. Ich war nie auf einer Kunstakademie, dafür gehe ich immer noch zur Schule, musst du wissen und meine Lehrerin ist die Natur. Als Künstler musst du auch Schüler sein, lebenslanglich, merk dir das.“

„Diese Blätter brauche ich für meinen Urwald. Warum? Sie lockern das Bild auf und wirken trotzdem als Dickicht. Meine Blätter sind grün, denn der Urwald kennt keinen Herbst.“

„Dann malen wir beide viele Blätter. Da haben wir zu tun in der nächsten Stunde. Malen heißt Geduld haben. Das ist das Schwerste an der Kunst, die Geduld.“

„Man hat mir auch schon gesagt, diese Blätter und Blumen, die ich male, gebe es gar nicht im Urwald, und was meinst du, was ich dann entgegne? Waren Sie schon mal im mexikanischen Urwald? (Er lacht.) Dann sagen die meisten nichts mehr, denn wer war schon im mexikanischen Urwald. Und willst du die Wahrheit wissen, mein Freund? Ich auch nicht!“

„Um einen Urwald zu malen, musst du nicht im Urwald gewesen sein... das ist das Wunderbare an der Kunst: Im Kopf musst du ihn haben, den Urwald, im Kopf! Die Fantasie gehört zu unserem Handwerk wie Pinsel und Farbe.“

„Mir wird ganz heiss, Claude, wenn ich in meinem Urwald stehe, kannst du mal kurz das Fenster öffnen? Danke, ... ah, schau da draußen, der Bahnhof Montparnasse! Draußen ist die moderne Zeit und hier drinnen bei uns Künstlern ein Dschungel und eine blaue Katze.“

Die gerahmten Texte sind aus dem Ausstellungskatalog zu Henri Rousseau in der Fondation Beyeler, Riehen/ Basel, 2010, Buchverlag Hatje Cantz/Autor dieser Geschichten ist Franz Hohler



ALLES, WAS DU SIEHST, GEHÖRT DIR.

Male weiter... Vielleicht windet sich eine Schlange oder hängt ein Affe in Deinem eigenen Urwald!

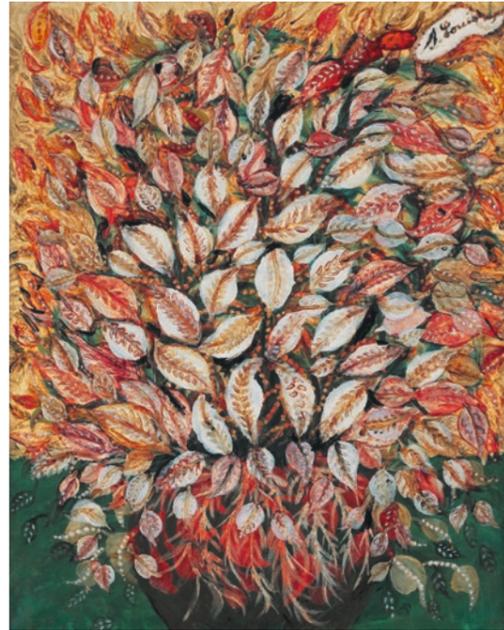


SIE MALT DAS PARADIES!

SÉRAPHINE LOUIS (1864–1942) ist eine einfache Frau, die als Dienstmädchen und Putzfrau arbeitet. Sie wohnt in Senlis, 40 km außerhalb von Paris. Sie stellt ihre Farben aus der Natur selbst her und malt nach der Arbeit und in der Nacht. Niemand darf ihr zusehen. Die Tür zu ihrem Atelier bleibt immer verschlossen.



Séraphine ist überzeugt, dass Engel ihre Hand führen. **SIE MALT WIE BESESSEN BLÄTTER, BLUMEN, FEDERN, PALMEN, FRÜCHTE... EIN FEUERWERK AN FARBEN.** So schwer, schön und anders... es scheint, als ob sie gleich aus dem Rahmen fallen. Das unterscheidet sie von den anderen vier Malern dieser Gruppe.



Séraphine Louis, *Feuilles*, ca. 1928, Sammlung Zander



Im Hause ihres Dienstherrn gibt es botanische Lehrbücher. Dadurch hat sie Zugang zu ihr unbekanntem Pflanzen und Früchten aus fernen Ländern. Sie malt das Paradies!
1912 zieht Wilhelm Uhde, der Kunstsammler (siehe Seite 2), nach Senlis. Er erzählt: „Jeden Tag kam eine alte Frau für eine Stunde zum Aufräumen. Bei Bürgern sah ich ein Gemälde, das mich künstlerisch begeisterte. Ich erfuhr, dass meine Putzfrau dieses Bild gemalt hat – Séraphine Louis. Sie freute sich über mein Interesse und zeigte mir alle ihre wunderbaren Bilder.“

Tipp: Ihr anstrengendes aber sehr kreatives Leben wurde 2008 verfilmt. Der deutsche Film heißt „Séraphine“.

EIN FEUERWERK AN FARBEN

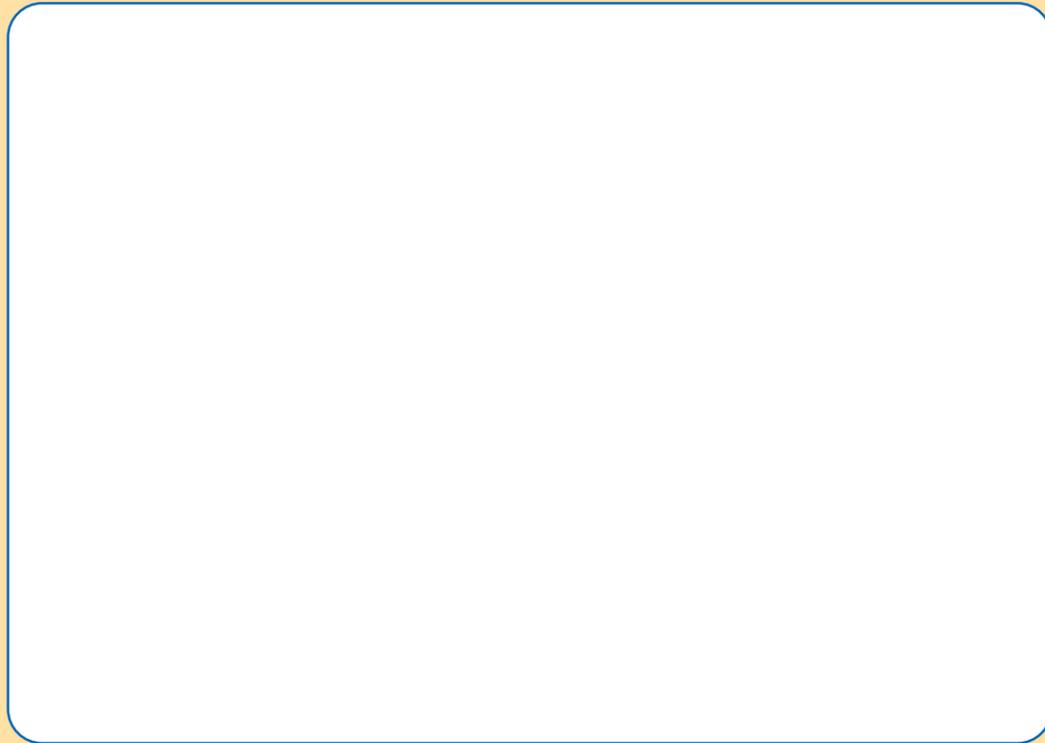
Zeichne und male das Bild voll mit Blumen und Blättern! Gerne kannst Du die exotischen Blüten und Blätter von Seite 12 abbilden.



PARISER STADTANSICHTEN

BADEN-BADENER STADTANSICHTEN

Male selbst eine
Stadtansicht
zum Beispiel unser
Museum, das
Theater oder
den Park in
Baden-Baden



Louis Vivin, La Gare, ohne Jahr, Sammlung Zander

LOUIS VIVIN (1861–1936) ist im Elsass geboren und war schon als Kind von der Malerei begeistert. Später zog er nach Paris und wurde Postbeamter. Erst als Rentner widmete er sich ganz der Malerei. Er malte gerne Sehenswürdigkeiten von Paris. Als Vorlage dienten ihm Postkarten.

„ES FIEL MIR SO LEICHT ZU ZEICHNEN.“

ANDRÉ BAUCHANT (1873–1958) ist Gärtner. Schon als Kind interessiert er sich für die griechische Geschichte. Das Wissen holt er sich in Büchern und Museen. Die Hochzeitsreise führt ihn nach Paris. Diese Stadt und das Schloss Versailles beeindruckten ihn sehr. Im Krieg entdeckt er sein zeichnerisches Talent: „Es fiel mir so leicht zu zeichnen.“ In einer alten Mühle richtet er sich sein Atelier ein und malt immer mehr. Durch seine Nähe zur Natur als Gärtner malt er viele Blumen- und Landschaftsbilder. Als er stirbt, hinterlässt er 2200 Gemälde und Zeichnungen.

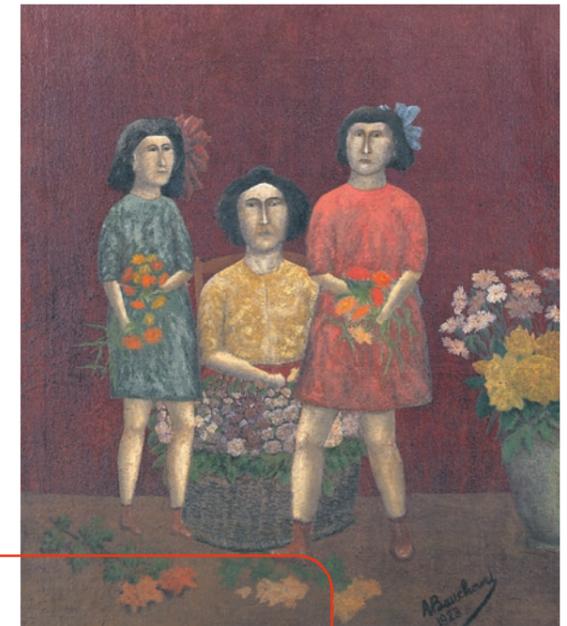
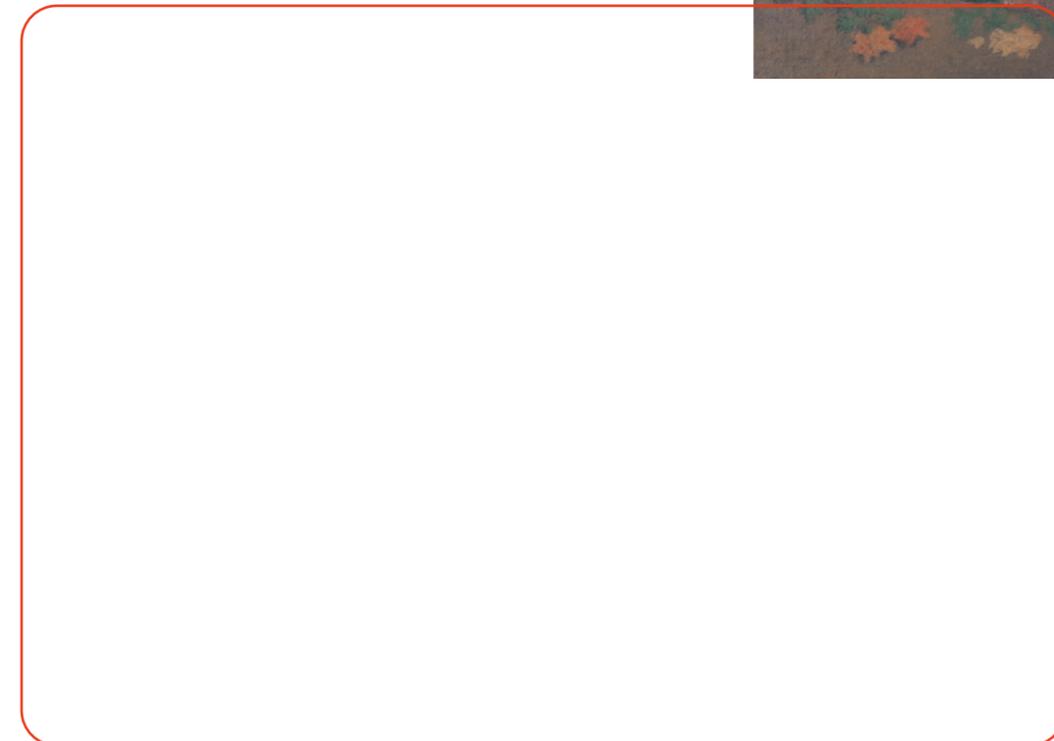
André Bauchant malt auch immer wieder **KINDER UND FAMILIEN**. Seine Figuren wirken unnatürlich, streng und ungelentk. Warum sind die Drei so traurig? Der Maler möchte erzählen, aber Abstand halten und keine Gefühle zulassen. Darum wirkt das Bild eher traurig.
Kennst Du die Blumen, die sie gesammelt haben? Wie heißen sie?

.....

.....

.....

Deine Familie darfst Du nun aber gerne auch lustiger malen!



André Bauchant, Mère et deux enfants, 1923, Sammlung Zander

MAN MUSS MALEN, WAS MAN LIEBT



Camille Bombois, *La Parade (Lila ballet)*, ohne Jahr, Sammlung Zander

CAMILLE BOMBOIS (1883–1970) ist auf dem Wasser aufgewachsen. Sein Vater ist Schiffskapitän. Er arbeitet und lebt mit seiner Familie auf Flüssen und Seen. Seine Erinnerungen an die Kindheit malt er. Und er liebt seine Frau, die er auch oft malt. Camille Bombois hat eine kräftige körperliche Erscheinung. Er arbeitet auch als Ringkämpfer auf dem Jahrmarkt und im Zirkus. Dort gibt es natürlich viel zu sehen und zu malen!



Camille Bombois, *L'Auguste Porto*, ohne Jahr, Sammlung Zander



VORHANG ZU!



Camille Bombois, *Derrière le rideau*, 1928, Sammlung Zander

© 2022 für die abgebildeten Werke von André Bauchant und Camille Bombois: V&B Bild-Kunst, Bonn

ENDE

DIESES HEFT GEHÖRT: